

Dr. Ulrich Schachtschneider

FRIBIS Team UBITrans

Energieberater/ freier Sozialwissenschaftler/ konkreter Utopist

Sozial-ökologische Transformation - von der Bedrohung zur Befreiung?

1. Das gesellschaftliche Patt: „We care“ vs. „We first“
2. Bestehende progressive Ansätze: geringe Reichweite
3. Sozial-ökologische Transformation als Befreiung

Sozial-ökologische Transformation als (eine) wesentliche politisch-gesellschaftliche Konfliktachse

Konflikte sozial-ökologischer Transformation	
Wärmewende, Heizungsgesetz	Keine „Heizungsverbote“! keine Auflagen!
Windkraftausbau	„Nicht bei uns“!
Verkehrswende /Antriebswende	Gegen „Verbrennerverbot“ für unsere Autoindustrie
Verkehrswende /Verkehrsmittel Fahrradspuren, Parkplatzabbau	Keine Einschränkung des Autoverkehrs!
Klimaschutz: Paris einhalten (1,5°)	Vs. „Klimahysterie“
Lieferkettengesetz	Unternehmen nicht belasten, Konkurrenz abwehren!
Düngeverordnung	Uns nicht belasten, Konkurrenz abwehren!

Sozial-ökologische Transformation als (eine) wesentliche politisch-gesellschaftliche Konfliktachse

Angrenzende Konflikte („Soziale“ Transformation)	
Wirtschaftsboykott: kein Gas aus Russland	Energie wird zu teuer für uns! (für unsere Wirtschaft)
Corona-Schutzmaßnahmen	keine Einschränkung meiner Bewegungsfreiheit!
Bürgerghelderhöhung	„Für die wollen wir nicht zahlen!“
Geflüchtete aufnehmen	„Das Boot ist voll“
Inklusion	Zu große Belastung für den Unterricht!
Sensible Sprache	„Mir doch egal“, die mit ihren Befindlichkeiten

„We care“

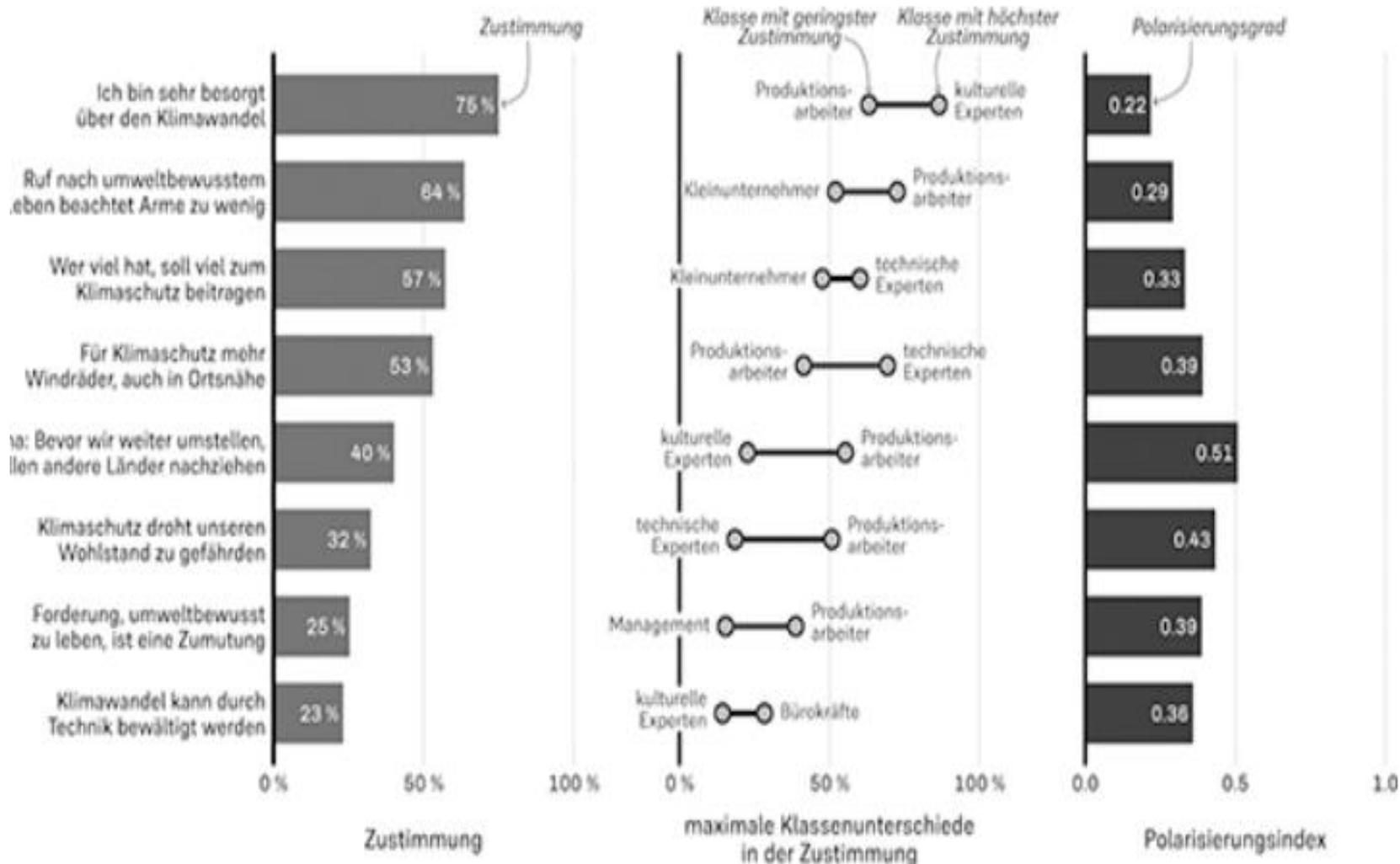
- Homo oecologicus
Nachhaltigkeit!
- Transformation,
auch wenn es schwierig wird
„We can“ (progressives Weltbild)
„Eine andere Welt ist möglich“
- Unbedingte Solidarität
Menschenrechte
- „Seins-Orientierung“



„We first“

- Homo oeconomicus
mein Arbeitsplatz/Business im Kapitalismus
halten/ausbauen!
- Keine Störung unseres Alltags, unserer Kultur
„We can't“ (askriptivistisches Weltbild)
Gegen „ideologische“ Politik
- „Versicherungssolidarität“ zum gegenseitigen
Nutzen
- „Haben-Orientierung“



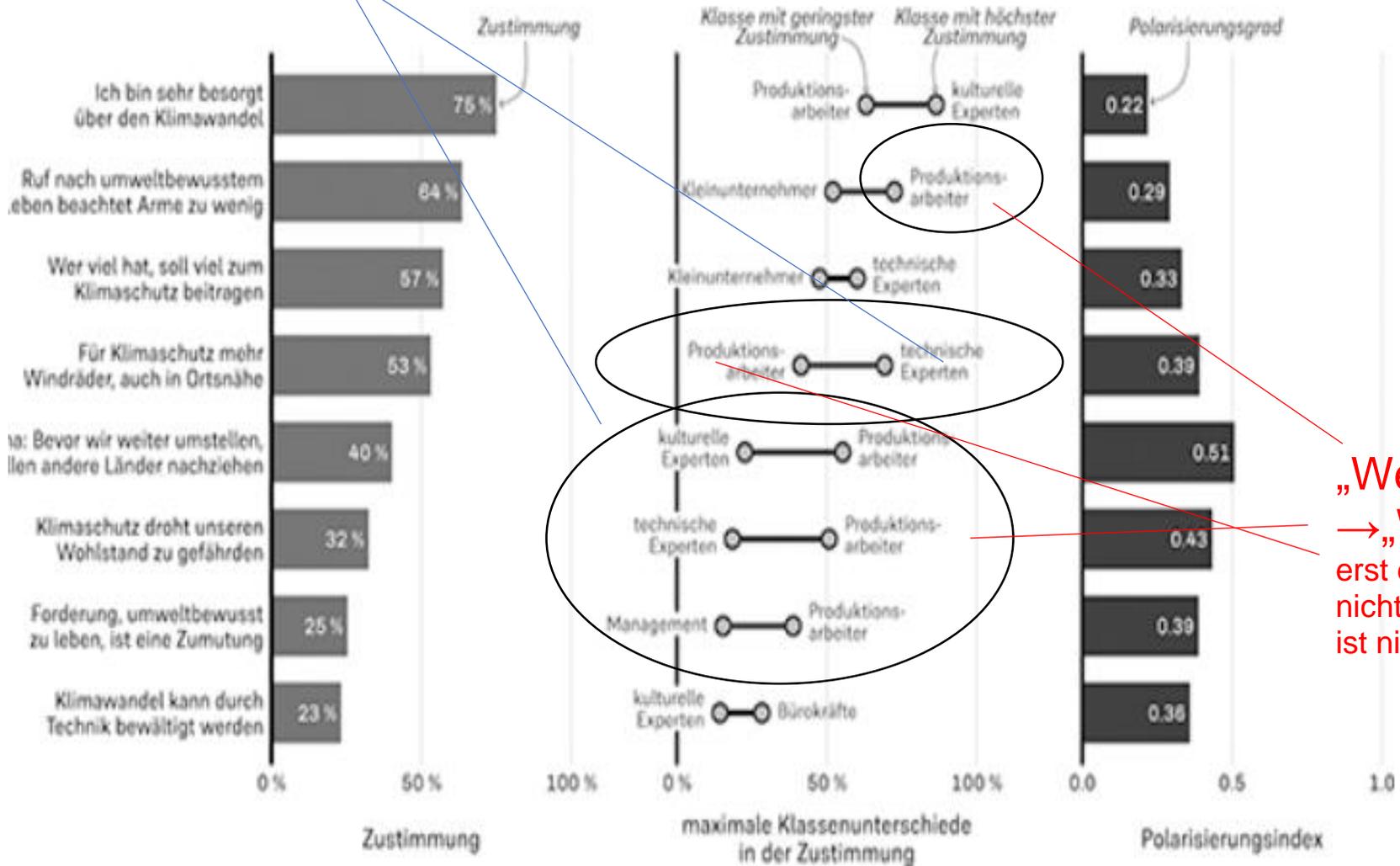


Einstellungen: „Heute-Morgen-Ungleichheiten“

	Selbstständige	abhängig Beschäftigte		
	unabhängige Arbeitslogik	technische Arbeitslogik	organisationale Arbeitslogik	interpersonelle Arbeitslogik
höhere Qualifikation	Arbeitgeber und freie Berufe <i>z.B. Notarin, Unternehmer, Zahnärztin</i>	technische Experten <i>z.B. Architekt, Ingenieurin, Programmierer</i>	mittleres/oberes Management <i>z.B. Controller, CEO, Unternehmensberater</i>	sozio-kulturelle Experten <i>z.B. Lehrerin, Klinikärztin, Sozialarbeiter</i>
niedrigere Qualifikation	Kleinunternehmer <i>z.B. Kioskbesitzer, Solo-Selbstständige</i>	Produktionsarbeiter <i>z.B. Industriemechanikerin, Tischler, Maurer</i>	einfache Bürokräfte <i>z.B. Sekretärin, Sachbearbeiter, Rezeptionistin</i>	Dienstleistungsarbeiter <i>z.B. Verkäufer, Altenpflegerin, Reinigungskraft</i>

Abb. 2.4: Klassenschema nach Daniel Oesch

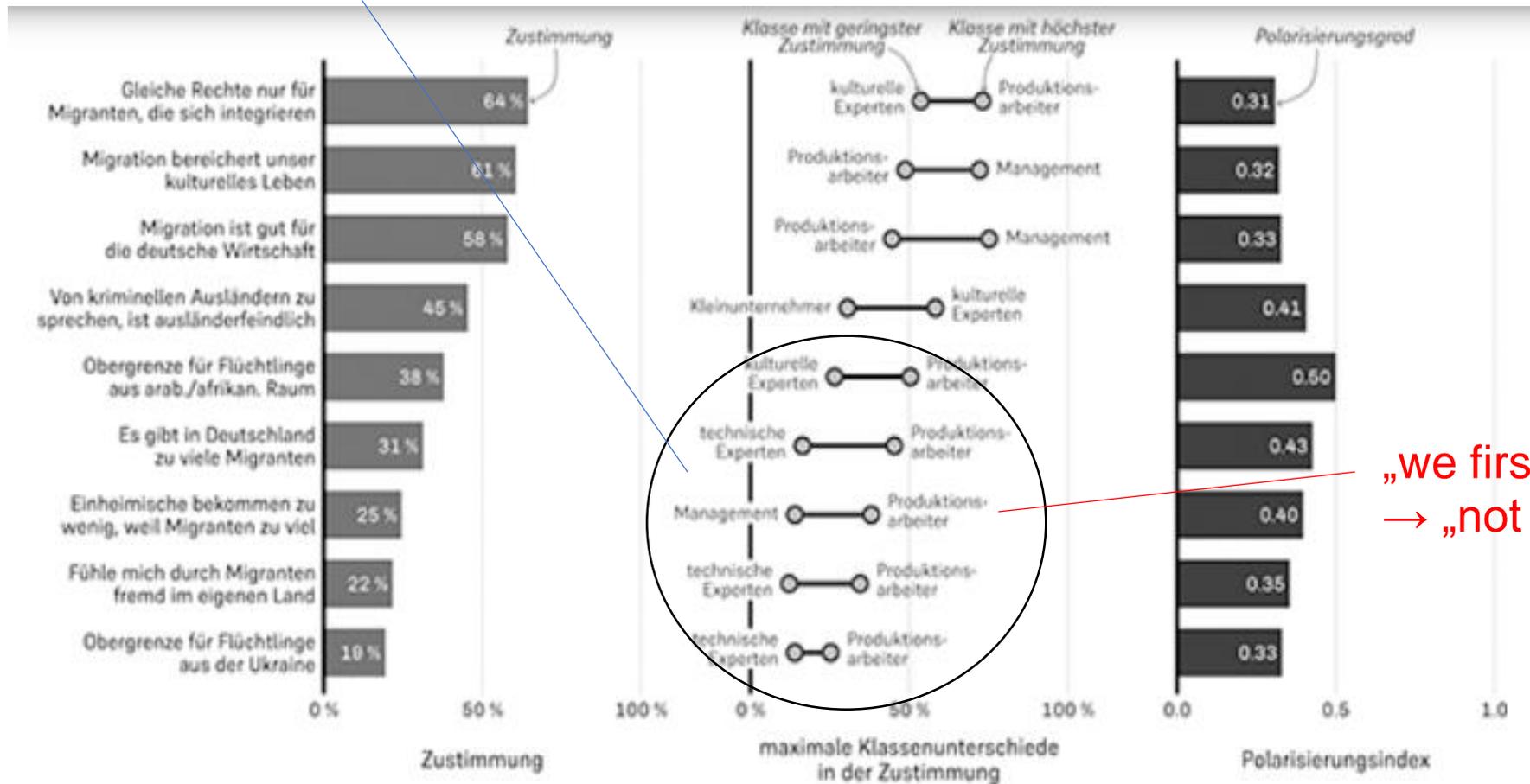
„We care“
wir müssen etwas machen



„We first“
→ „We not“
erst die anderen
nicht bei uns
ist nichts für Arme

Einstellungen: „Heute-Morgen-Ungleichheiten“

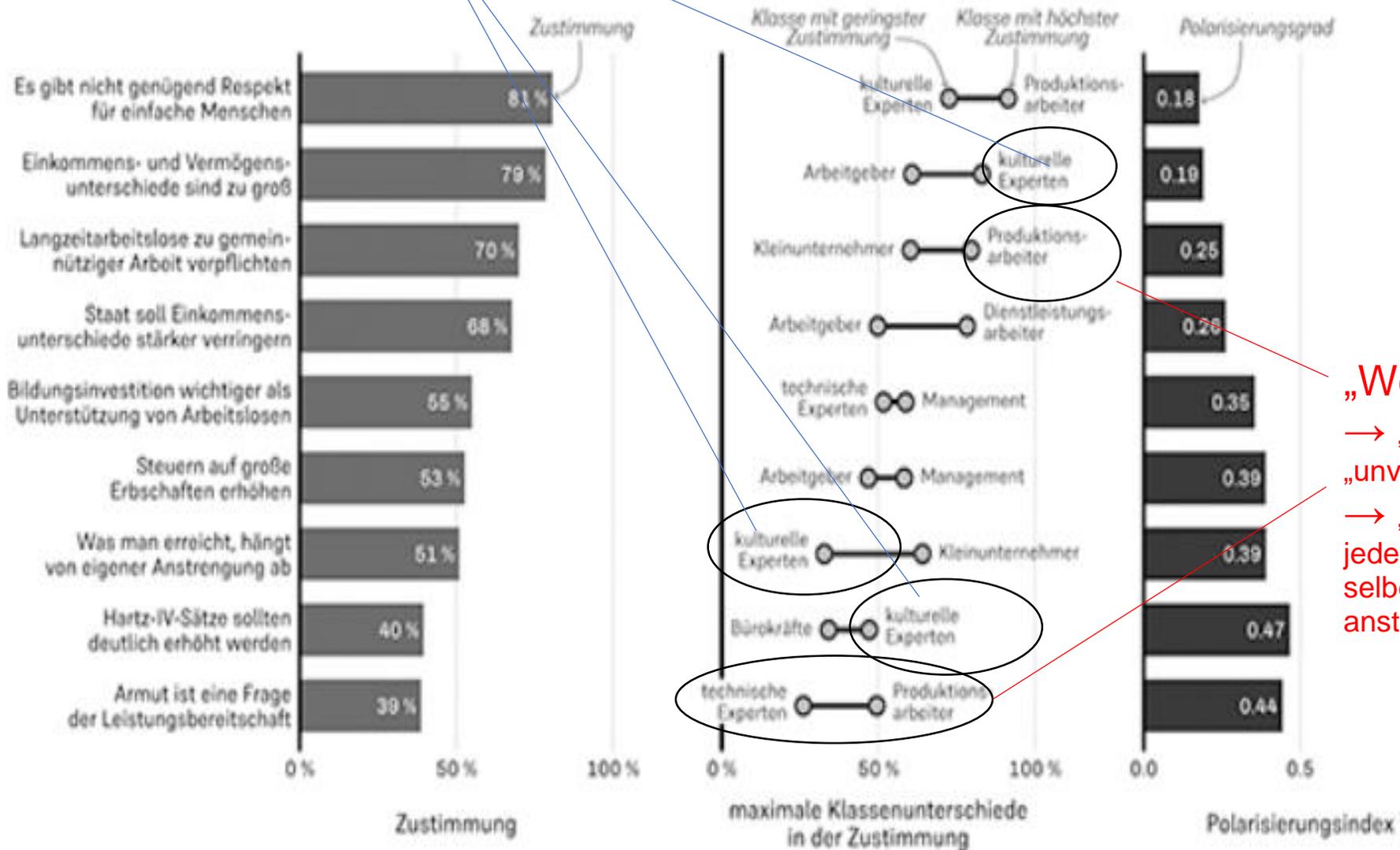
„We care“



„we first“
→ „not they“

Einstellungen zu Innen-Außen-Ungleichheiten

Nicht betroffen, aber
„We care“



„We first“
→ „not they“
„unverdient..“
→ „one first“
jeder soll sich selber anstrengen

Einstellungen zu Oben-Unten-Ungleichheiten

„We care“

- Bereitschaft zur Änderung trotz tw. Differenz Handeln-Denken: (faktischer Mehrverbrauch..)
- Empathie, obwohl persönlich (häufig) nicht betroffen keine Ignoranz von „Protect us“ (we care), aber ohne deren Exklusivitätsanspruch
- „Interesse am Allgemeinen“ (Eversberg)

- Think global



- Negation von „We first“

„We first“

- We not (Statuserhalt, Wohlstandsverteidigung, „first“ bleiben), „protect us“, „save us“
- Not they („first“ bleiben)
- „Interesse am Eigenen“ (Eversberg)
I first, one first (meritokratische Orientierung, nicht: vordrängeln..)
Markt- und Besitzorientierung

- Our nation (we first global)



- Negation von „We care“

„We care“ vs. „We first“:
Es sind dieselben..

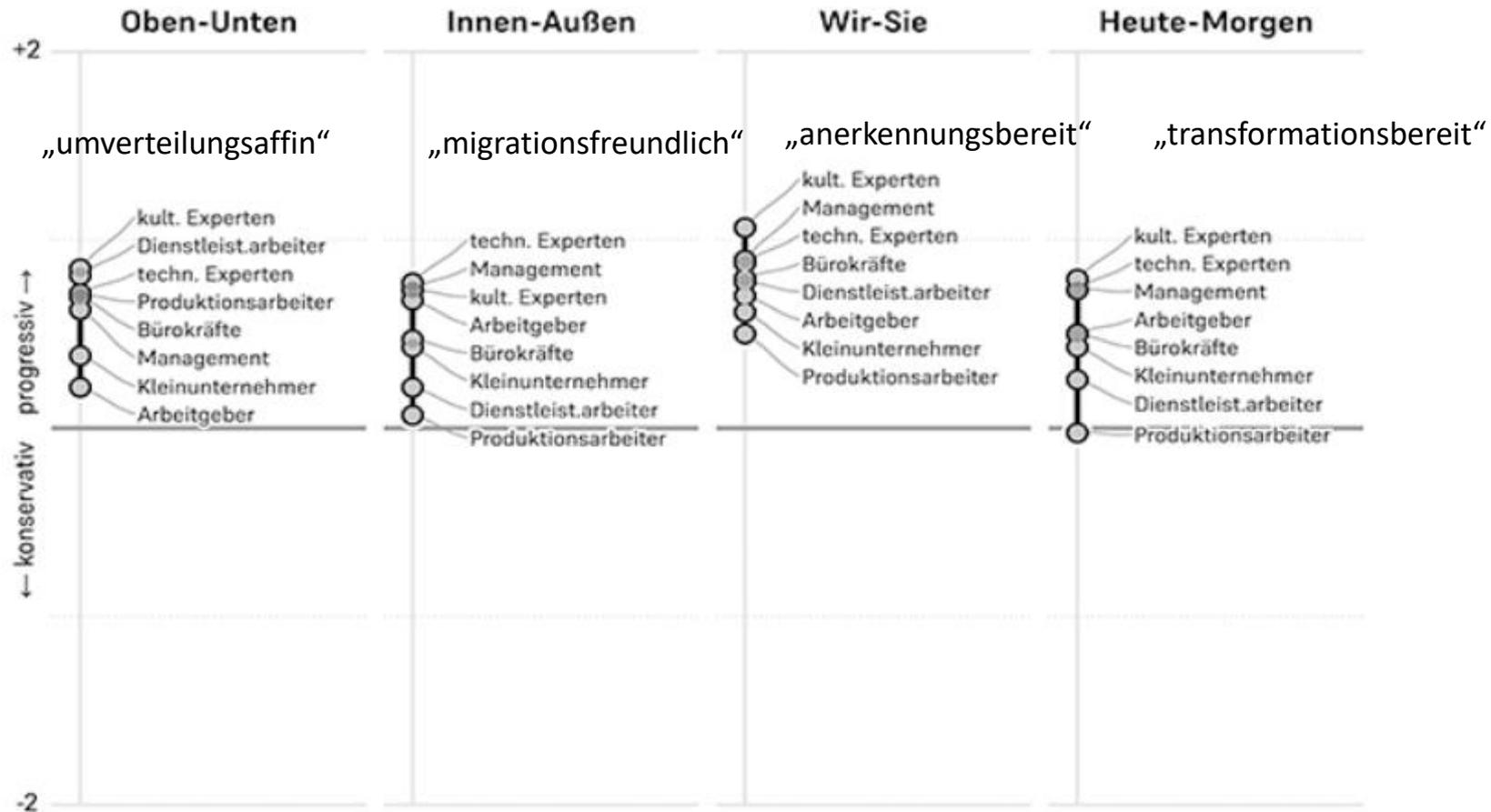


Abb. 8.1: Gesellschaftspolitische Positionen nach Klasse

„We care“ vs. „We first“:
Es sind dieselben ..

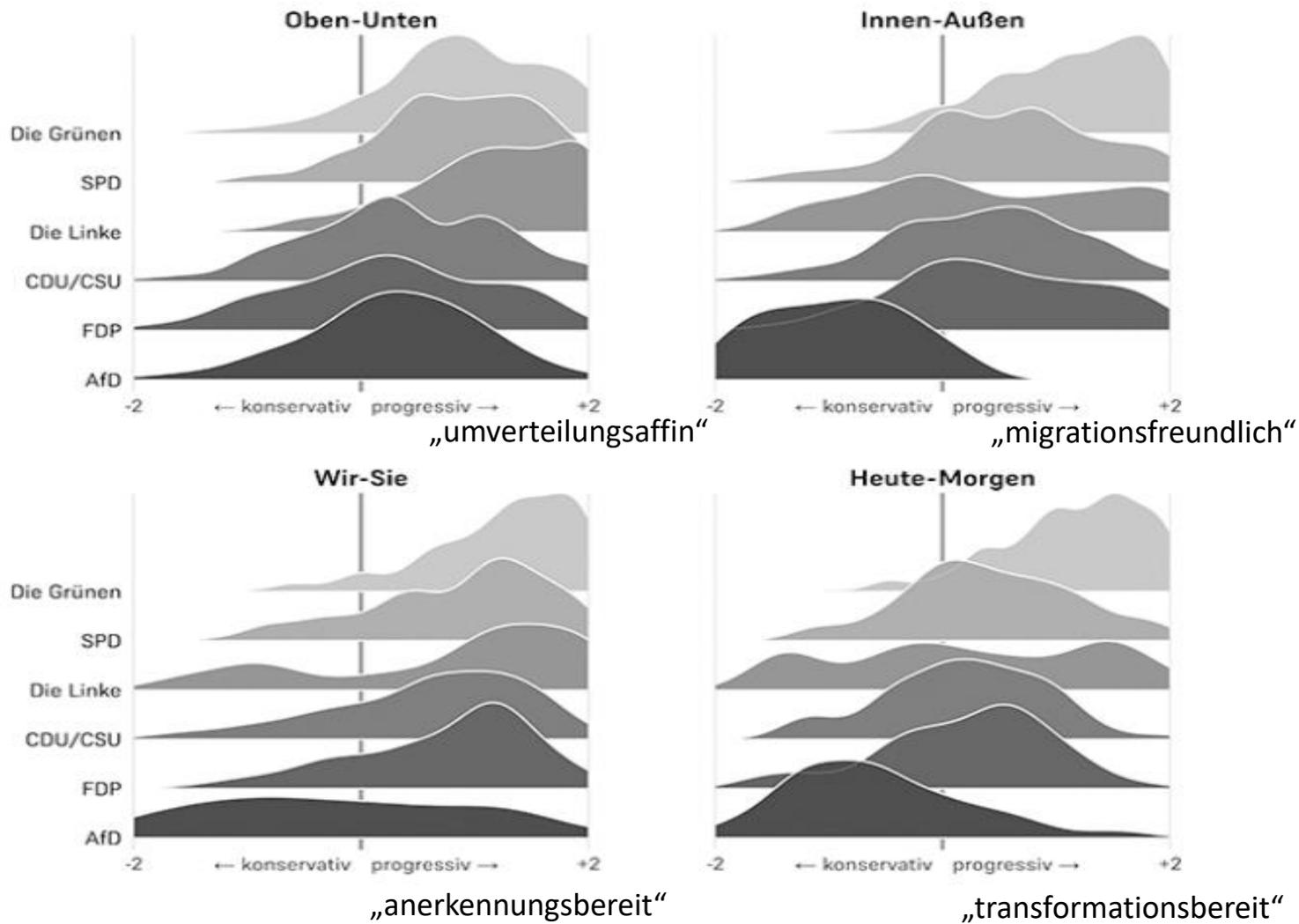
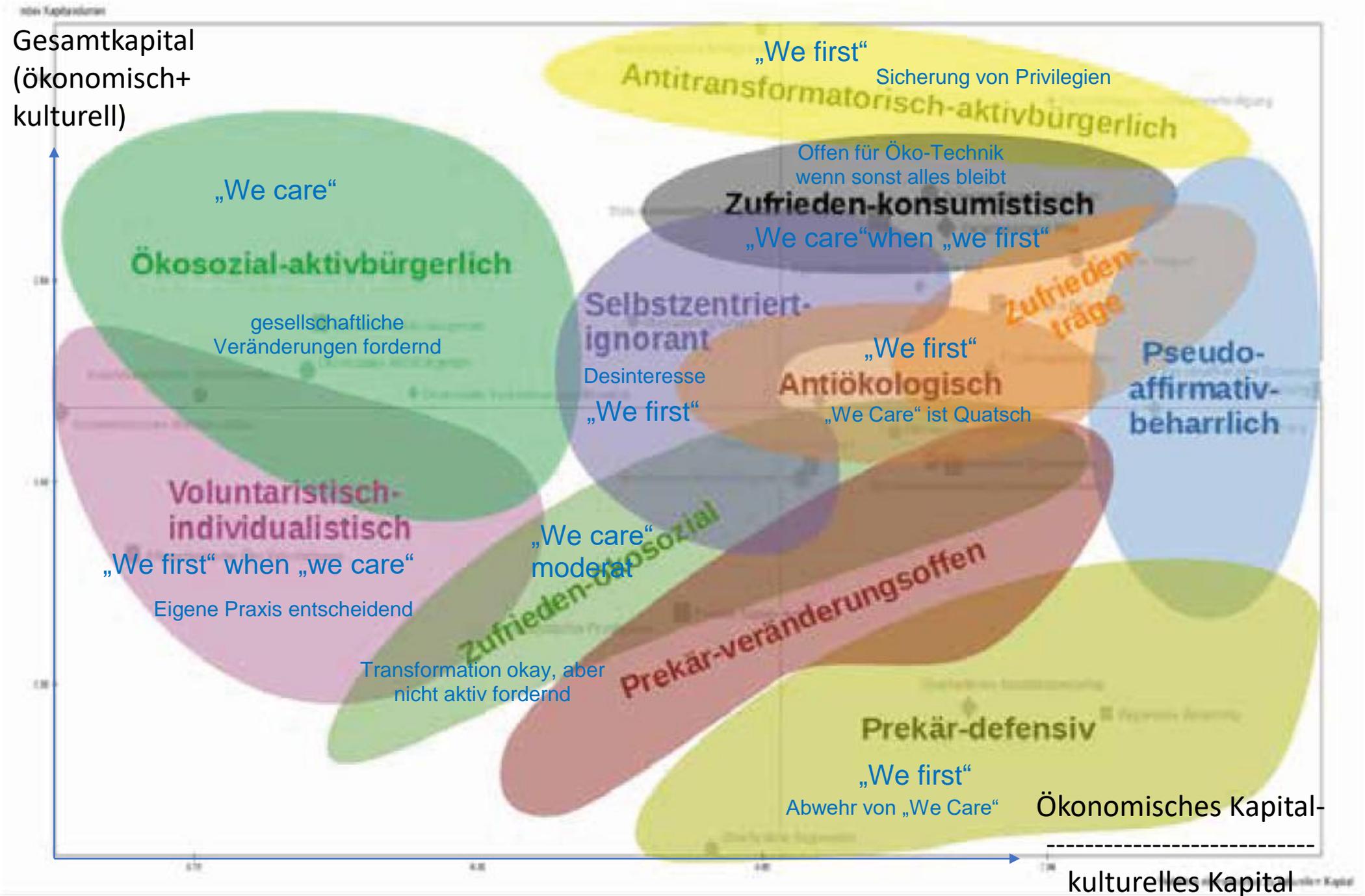


Abb. 10-2 Verteilung der Positionen der Wählerschaften

„We care“ und „We first“: Mentalitäten



„We care“ und „We first“: Subjektivierungen

Keine moralische Wertung,
Subjektivierungs-„Ergebnis“ aufgrund von:

- **beruflicher sozialer Stellung**
 - Körperlichkeit und Fremdbestimmung der Arbeit (mangelnde Anerkennung, Subalternität)
- **berufsgegenständlichen Prägungen**
 - herrschaftlich-instrumentelle Praktiken (Nutzung von Naturressourcen) vs. Nutzung von (abstraktem) Wissen (Heraustreten aus eigener Situation)
 - Produktion materiellen Wohlstands vs. Orientierung auf Entfaltung (von sich selbst, von anderen)
- **Bildung:** Transformationskompetenz (Eversberg: „Zugriff auf Mittel abstrakter Vergesellschaftung“)
- **genderabhängigen Sozialisationen**
Frauen lernen Reproduktion ..
- **sozial-psychologisch und biografisch bedingten Ursachen**
mangelnde Selbstwirksamkeitserfahrungen/Resonanzen
Welt als tragend/ Welt als repulsiv (Rosa)

„We care“ und „We first“: Subjektivierungen

Keine moralische Wertung,
Subjektivierungs-“Ergebnis“ aufgrund von:

- **klassenspezifischen Moralformen**

bürgerliche Schichten:

- universalistische Moralen im „sozio-ökonomisch entlasteten Klima“ (Honneth)
- in „kognitiv vorbildlich organisiertem Sozialisationsprozess“ entstandene Sensibilisierung für „unausgeschöpfte Gerechtigkeitsansprüche“

Unterschichten, Industriearbeiter, Handwerker, Bauern:

- an Klassenstatus gebundene direkte Erfahrungen sozialer Deprivation und ökonomische Abhängigkeit, „Unrechtsbewusstsein“, nicht zu „positivem System von Gerechtigkeitsprinzipien generalisiert“ (Honneth)
- Berufsrolle erfordert kaum Überblick über Lebens- und Interessenzusammenhang der Gesamtgesellschaft (kein Zwang zur Entpersonalisierung in Alltagsroutinen, kein Rechtfertigungs- und Elaborierungsdruck)

- **ökonomischen Lagen (d.h. der Bedeutung materiellen Wohlstands)**

- im ökosozialen Lager: **We care möglich**, da hauptsächlich Bildungskapital, potentieller Verlust ökonomischen Kapitals nicht bedrohlich
- im defensiv-reaktiven Lager: Beherrschung eigenen ökonomisch prekären Lebens im Vordergrund (→**We first**)
- im liberal-steigerungsorientierten Lager: **We Care nur in Verbindung mit We first.**

„We care“ und „We first“: Sich verfestigender Konflikt

Konflikt zwischen (konstruierten) kollektiven politischen Identitäten:

- manifestiert sich auf verschiedenen Konfliktachsen*
 - Wie weit? Notwendigkeit/Reichweite der Transformation
we care because we have to ↔ not too much, because we first
 - Wie? Allgemein - Privat (Staat/Gesellschaft - Markt)
care for all ↔ one first
 - Wer bestimmt? Transformationskompetenz
we care because we can ↔ their project → we first
- Konstitution eines Antagonismus
Äquivalenzketten mit (leeren) Signifikanten (das sind wir nicht!) (Mouffe/Laclau)
- „We Care“ „We first“: affektive Identifikationen/affizierende Ideen (kaum rational ausargumentierbarer Konflikt)
- Polare Idealtypen, real Kontinuum
- Dauerhafte Frontstellung, Übergänge in Mitte
- Patt: Mittelfristig gleich starke Blöcke, wechselnde (Regierungs-)Mehrheiten

* vgl. Eversberg i.E

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von Technological Fix (Ökologischer Modernisierung), green (capitalistic) economy

- „Öko-Sozialismus“ zentral
(Suffizienz durch staatl. Produktions- und Konsum-Normen)
- Öko-Sozialismus dezentral
Partizipation, radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Umverteilung als notwendiges Komplement der Klimapolitik (Sozialer Green New Deal)
- Selbstorganisation
jenseits von Markt/Staat
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Freiräume schaffen für solidarische Praxen (SoLaWi, fair trade, kultureller Wandel)

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von Technological Fix (Ökologischer Modernisierung), green (capitalistic) economy

- „Öko-Sozialismus“ zentral (Suffizienz durch staatl. Produktions- und Konsum-Normen)
- Öko-Sozialismus dezentral Partizipation, radikale (Wirtschafts-)demokratie,
- Umverteilung, als notwendiges Komplement der Klimapolitik (Sozialer Green New Deal)
- Selbstorganisation jenseits von Markt/Staat
- Kulturelle Revolution „Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Freiräume schaffen für solidarische Praxen (SoLaWi, fair trade, kultureller Wandel)

Gesellschaftstheoretische Schwäche: (Wright: wäre es praktikabel?)

- Aufguss alter (linker) Antworten ohne Aufarbeitung ihres historischen Scheiterns
- Unterschätzung Komplexität moderner Gesellschaft ohne Analyse von polyzentrischen Steuerungsmechanismen
- Überschätzung neuer Paradigmen (zB Basisdemokratie, Selbstorganisation, Dezentralität)
- tw. Aufnahme von Populismen (vs. Eliten, Konzerne, die reichsten 1% etc) ohne Analyse ihrer Veränderungs-Reichweite

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von Technological Fix (Ökologischer Modernisierung), green (capitalistic) economy

- „Öko-Sozialismus“ zentral
(Suffizienz durch staatl. Produktions-und Konsum-Normen)
- Öko-Sozialismus dezentral
Partizipation, radikale (Wirtschafts-)demokratie,
- Umverteilung, als notwendiges Komplement der Klimapolitik (Sozialer Green New Deal)
- Selbstorganisation jenseits von Markt/Staat
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Freiräume schaffen für solidarische Praxen (SoLaWi, fair trade), kultureller Wandel

„Kopfgeburten“ (Wright: wäre es erreichbar ?)

- Oft reine Ableitungen
 - Kapital .. → also ..
 - Herrschaft .. → also ..
- Oft wenig Bewegung „dahinter“
- Keine (paradigmatischen, prototypischen) Ansätze in der Praxis
- Ökonomische/ arbeitsalltägliche/ kulturelle Eingebundenheit von Mainstream-Schichten unberücksichtigt
- Keine Analyse realen Leidens vieler Schichten

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von Technological Fix (Ökologischer Modernisierung), green (capitalistic) economy

- „Öko-Sozialismus“ zentral
(Suffizienz durch staatl. Produktions- und Konsum-Normen)
- Öko-Sozialismus dezentral
Partizipation, radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Umverteilung, als notwendiges Komplement der Klimapolitik (Sozialer Green New Deal)
- Selbstorganisation jenseits von Markt/Staat
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Freiräume schaffen für solidarische Praxen (SoLaWi, fair trade, kultureller Wandel)

Subjektivierungsprozesse?

- „Der neue Mensch“ durch Bildung/Aufklärung?

Sozialisierungen/Bedeutungszuschreibungen durch Praxen in Arbeit, Familie/Peers, Sozialmilieus ..
- Verbindung affektive – kognitive Dimension?

Affizierende Ideen ?
zB Umverteilung/Ausbau des Sozialstaats (deservingness wichtiger)
zB Alternative Praxen (für wen attraktiv..?)

Transformatives Subjekt

Historie: Revolutionäre Subjekte

- Bürger (1789 ff)
- Arbeiterklasse (1840 ff)
- Kulturrevolutionäres Subjekt (1968 ff)

Sozial-ökologische(s) Transformations-Subjekt(e)?

- Unten-Mitte-Bündnis?
Von „Adieu au Proletariat“ (Gorz) zu „Attention au Proletariat“
Kapitalismus-Kritik/ Transformations-Subjekte/Agenten heute:
nur aus normativer Ethik (neu-)bürgerlicher Schichten
- „Ökologische Klasse“, nicht ökonomisch oder kulturell bestimmt,
„im Kampf gegen Ökonomisierung“ (Latour)?
- „Revolution(äre) für das Leben“ (v. Redecker)?

Sozial-ökologische Transformation als „Befreiung“

- bisherige progressive („System Change“)-Antworten nicht überzeugend
- Anknüpfung an „Befreiung“ von .. als Movens transformativer/revolutionärer Bewegungen vs. (empfundene) Unterdrückung der Subjekte in Politik/Arbeit/Kultur
- Befreiung von (= Befreiung zur) ist affizierender als Abwehr von Bedrohung (Erhalt des Status Quo) nicht: „Freiheit“ gegen/trotz Gesellschaft (libertäre Freiheit)
- Verschiebt Gewichte im Patt „We care“ – „We first“

Was könnte „Befreiung“ in der sozial-ökologischen Transformation bedeuten?

In welcher Weise könnte dies

- eine Reaktion auf empfundenenes Leiden mehrheitlicher Schichten
- eine affizierende Idee
- eine entwicklungsfähige Praxis (eine konkrete Utopie)
- eine der Komplexität/Pluralität von Moderne angemessene Antwort
- eine ausreichend alternative (gegen ein gegnerisches Anderes gerichtete) Symbolik

darstellen?